

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
tretern 1,30 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M.
Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet.
— Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends
von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpus-
seite oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Klarten und Beilagen außerhalb des Inlandtarifs
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Insertate entgegen. Beilagen nach Ueberretkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 77.

Mittwoch, den 1. April 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach dem Reichsgesetz vom 3. Juni 1900, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und dem preussischen Ausführungs-Gesetz vom 28. Juni 1902 unterliegt vom 1. April 1903 an sämtliches Schlachtvieh, dessen Fleisch für gewerbliche Zwecke Verwendung finden soll, (Kühdiech, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde und Hunde) vor und nach der Schlachtung einer amtlichen Untersuchung (Beschau). An Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau sind zu entrichten:

- A. auf dem platten Lande:**
1. für ein Stück Rindvieh (ausschließlich der Kälber) 3,00 M.
 2. für ein Schwein 0,80 "
 3. für ein Schaf, Kalb oder Ziege . 0,60 "
 4. für die Untersuchung eines Schweines auf Trichinen . . . 0,80 "
- B. in den Städten:**
1. für ein Stück Rindvieh ausschliesslich der Kälber 2,50 M.
 2. für ein Schwein 0,80 "
 3. für ein Kalb, Schaf oder Ziege . 0,60 "
 4. für die Untersuchung eines Schweines auf Trichinen . . . 0,80 "

Jeder, der ein der Beschau unterliegendes Tier schlachten will, hat gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren bei einer von den Polizei-Verwaltungen bezm. den Amtsvorstehern zu bestimmenden Stelle, als solche empfehle ich in den Städten die Gemeindekassen, auf dem Lande die Ortssteuerstellen, einen Schlacht- bezm. Trichinenschauheiter zu lösen, der dem Beschauer zu übergeben ist. Die Erhebung der Gebühren hat auf dem platten Lande durch die Ortssteuerheber, in den Städten durch die Gemeindekassen zu erfolgen. Die Ortssteuerheber haben die vereinnahmten Beträge am ersten Wochentage jedes Monats an die Amtsvorsteher abzuführen, welche dann ihrerseits ebenso wie die Gemeindekassen in den Städten mit der Fleischbeschauer auf Grund der einzureichenden Schlacht- und Trichinenschauheiter und sonstiger Liquidationen abzurechnen haben. Merseburg, den 30. März 1903.

Der königliche Landrat.
Graß d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Eduard Pirsch in Klein-Gröden beabsichtigt in seinem Grundstücke daselbst eine Schlächterei zu errichten. In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Freitag, den 17. April 1903, vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Bureau anberaunt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Königliche Landrat.
Graß d' Haußonville. (775)

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Otto Wächter in Raudorf beabsichtigt in seinem Grundstücke daselbst eine Schlächterei zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Freitag, den 17. April cr. vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Bureau anberaunt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Königliche Landrat.
Graß d' Haußonville.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Etat werden mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde pro 1903 an Gemeinde-Steuern erhoben:

- 134 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und zu den fiktiven Normalsteuersätzen
 - 172 % der Grund-, G. bände- und Gewerbe-steuer. (755)
 - 50 % Zuschlag zur Betriebssteuer.
- Merseburg, den 28. März 1903.

Der Magistrat.

Höherer Anordnung zufolge soll mit der Aufstellung der Wahlliste für die Wahl der Reichstags-Abgeordneten schleunigst vorgegangen werden. Zur Aufnahme der wahlberechtigten Einwohner hiesiger Stadt haben wir Listen anfertigen und in die Häuser verteilen lassen. Den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern machen wir es zur besonderen Pflicht, die bei ihnen wohnenden wahlberechtigten Einwohner in die Liste aufzunehmen resp. die Aufnahme durch einen Schreibkundigen bewirken zu lassen und sich diesem Geschäft mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu unterziehen, damit keiner der Wahlberechtigten ausgeschlossen wird und seines Wahlrechts beraubt geht. Die verteilten Listen werden spätestens am 4. April cr. wieder abgeholt werden.

Wahlberechtigt ist jeder unbescholtene Staatsbürger des deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und zur Zeit seines Wohnsitzes hierdort ist.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen und daher in die Liste nicht aufzunehmen:

1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
2. Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurses oder Fallitverfahrens;
3. Personen, welche eine Amtunterfälligung aus öffentlichen oder Gemeinwohlbetriffligen bezuhen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
4. Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der Staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die

Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.
Merseburg, den 23. März 1903.

Der Magistrat. (781)

Außerordentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung.
Mittwoch, den 1. April 1903, abends 6 Uhr.

Tagesordnung.
Abänderung des mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin unterm 26. September 1902 abgeschlossenen Vertrags wegen Einrichtungen bezugs Abgabe elektrischer Energie in hiesiger Stadt.
Merseburg, den 30. März 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
J. W.
Schwengler. (776)

Admiral Dewey's Entschuldigung.

London, 30. März. „Reuters Bureau“ meldet aus Washington: Infolge des in einer Newarker Zeitung veröffentlichten Interieurs mit Admiral Dewey, worin dieser gelagt haben sollte, die Mandrier der amerikanischen Flotte im Karabischen Meer seien eine Lektion für Deutschland gewesen, sowie daß die amerikanische Flotte die größte der Welt sei, während die Flottigkeit der deutschen Flotte sehr überschätzt werde, bezieht Präsident Roosevelt den Admiral nach dem Weißen Hause. Es heißt, die Konferenz sei beendigt verlaufen. Admiral Dewey erklärte dem Präsidenten, obwohl er nicht gelagt habe, was Kaiser Wilhelm oder dessen Regierung als Beleidigung auffassen könnten, hätte er nicht erwartet, daß seine leichthin gemachten Äußerungen veröffentlicht werden würden. Auch seien in dem Bericht die anstößigen Stellen auf unglückliche Art hervorgehoben worden. Wenn diese anders wiedergegeben und nicht so auffällig gemacht worden wären, würden seine Äußerungen über Deutschland und dessen Flotte, wie er glaube, keine Aufmerksamkeit erregt haben; er bebaure, daß man ihn so hingestellt habe, als habe er Deutschland als Feind der Union bezeichnet, da er nichts dergleichen beabsichtigt hätte. Er habe die deutsche Flotte nur beispielsweise mit der amerikanischen verglichen, und er habe nur gemeint, daß die Ansammlung von amerikanischen Kriegsschiffen im Karabischen Meer eine Demonstration der Fähigkeit der Union gewesen sei, ein mächtiges Geschwader konzentrieren zu können, aber nicht, daß diese eine spezielle Warnung für Deutschland oder irgend eine andere Nation war. Präsident Roosevelt bebaute zwar den Vorfall, erklärte aber Admiral Dewey, er läge keinen Grund ein, daß die Sache internationale Bedeutung erhalten sollte. Man glaubt, daß in der Angelegenheit nichts weiter geschehen wird, als daß Präsident Roosevelt dem deutschen Botschafter vielleicht eine persönliche Erklärung auf Grund der Auseinandersetzungen des Admirals abt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 30. März. (Hofnachrichten.) Heute früh um 7^{1/2} Uhr unternahm der Kaiser einen Spazierritt, empfing darauf den Geheimen Hofbaumeister Thone, sowie den Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Geheimen Ober-Regierungsrat

Verwald und Professor Bruno Schmitz zur Vorlage von Entwürfen für das Deutsche Haus auf der Ausstellung — in Gegenwart des Geheimen Ober-Regierungsrats von Valentin — und empfing anschließend den Oberbürgermeister Richter und Stadtbaurat Hofmann. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts und empfing den Maler William Pape. — Der deutsche Kronprinz ist von Assuan wieder in Luxor eingetroffen und hat abends mit dem Prinzen Eitel Friedrich die Rückfahrt nach Kaizo angetreten. Beide sind bei bestem Wohlsein.

• Meiningen, 27. März. Wie das „Regierungsblatt für Sachsen-Meiningen“ meldet, wird die bergogliche Regierung im Bundesrat gegen die Aufhebung des § 2 des Selbsteingeheses stimmen.

Lokales.

• Merseburg, 31. März.
• **Landwirtschaftliche Winterschule.**
Ueber die Schlußfeier am Sonnabend tragen wir noch folgendes nach: In seiner Ansprache gab Herr Direktor Dr. Gwallig einen Rückblick auf das nun abgeschlossene Semester. Er richtete an die Väter der Schüler der zweiten Klasse die Bitte, ihre Söhne auch die erste Klasse besuchen zu lassen, da diese gerade das bietet, was der Landwirt im praktischen Leben braucht. Im allgemeinen sind Vertrauen, Fleiß und Leistungen der Schüler zufriedenstellend gewesen, namentlich gilt das von der ersten Klasse, jedoch ist die Mahnung sehr am Place, fleißig zu arbeiten, denn in absehbarer Zeit wird der Landwirt in der Hauptfache auf Selbsthilfe angewiesen bleiben und Professor Stutzer-Königsberg hat sehr Recht, wenn er vom Landwirt nicht nur können, sondern auch Wissen verlangt. Mit den besten Wünschen für die Zukunft der scheidenden Schüler schloß die Ansprache, an welche sich die Verteilung der Zeugnisse angeschlossen. Das Schlusswort sprach der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Landrat Graf d' Haußonville. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Prüfung abgehalten werden konnte vor einem so zahlreichen, lebhaft interessierten Auditorium und sprach dann den Dank des Kuratoriums aus dem Direktor, den bewährten alten und den neu eingetretenen Lehrkräften der Schule für die treue Arbeit auch in diesem Semester, für welche die Prüfung ein berechtigtes Zeugnis abgelegt habe. Auch dieser Redner legte den Schülern der ersten Klasse ans Herz, das Gelernte nicht als etwas Abgeschlossenes zu betrachten, sondern es weiter zu kultivieren, und den Schülern der zweiten Klasse wurde noch als dringend geraten, ihre Fachbildung durch den Besuch der ersten Klasse zu vervollständigen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung kräftig einstimmte, schloß der Vorsitzende den 31. März.

• **Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten** findet morgen, Mittwoch, statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Vertrages der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft mit der Stadt Merseburg.

• **Blauer 3^{1/2} Stadtanleihe.** Nächsten Freitag kommt an den Börsen von Dresden und Leipzig Blauer Anleihe zum Kurse von 100 %, zur Einführung. Zeichnungen hier am Tage nimmt das Bankhaus von Grunthal u. Berg entgegen.

• **Von der Provinzial-Stadt-Feuer-Societät der Provinz Sachsen** sind seit

einer Reihe von Jahren nur 80% der Lagerbuchmäßig festgestellten Betragssätze an wirklichen Versicherungsbeiträgen erhoben worden. Infolge der andauernd günstigen Verwaltungsergebnisse der Sozialität und ihres eblischen Reservefonds, welcher gegenwärtig die Höhe von über fünf Millionen Mark erreicht hat, befi. det sie sich jetzt in der Lage, die zur Deckung der Ausgaben erforderlichen Beiträge auf 75% der im Lagerbuch eingetragenen Betragssätze herabsetzen zu können. Den Versicherern der Sozialität kommt also künftig ein Beitragserlaß von 25% zu gute. Es läßt sich erwarten, daß diese beträchtliche Vergünstigung auf die weitere Entwicklung der nur im Interesse des öffentlichen Wohls gestifteten Provinzial-Anstalt von erheblichem Vorteil sein wird.

Bürgerverein für städt. Interessen.

* Merseburg, 31. März. Die am gestern abend 1/9 Uhr nach dem „Tivoli“ einberufene Versammlung, zu welcher auch Gäste Zutritt hatten, war sehr gut besucht.

Keine Warm-Bade-Anstalt.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung, Errihtung einer Warm-Bade-Anstalt, nach dem Vorschlag des Bauinspektors Salomon das Wort. Derselbe ging davon aus, daß er nicht vorhabe, an den Stadtsäckel zu appellieren, sondern daß es sich um ein privates Unternehmen handeln sollte. Es sei nicht zu befechten, daß die Badegelegenheit, namentlich soweit Warmbäder in Betracht kommen, in Merseburg unzureichend sei und daß mancher, der im Winter einmal ein gutes Bad nehmen wolle, nach Halle fahre. Dies Geld könne ganz gut hier bleiben. Er wolle auch noch darauf hinweisen, daß den Landtags- und Synode-Abgeordneten mit der Erbauung von Wanderherbergen z. in Merseburg wenig gedient sei, daß sie aber dann und wann recht gern ein Bad nähmen. Man könne die Synodalen etwas weniger; er wolle bei dieser Gelegenheit sagen, daß die Bemühungen der Stadt Magdeburg, wenigstens die Synode zu bekommen, noch immer fort dauerten. Er habe sich nun die Pläne von der Anstalt in Zitterberg (Ostpreußen, 28.000 Einwohner) kommen lassen, wo die Verhältnisse ähnlich lägen wie hier. Er wolle bemerken, daß ihm kein Terrain so geeignet erscheine, wie das an der Mischmühle, und der Bagger würde das Terrain, vielleicht 1/2 Morgen, auch gern auf eine Reihe von Jahren pachtweise vergeben. Daß das Bedürfnis nach Warmbädern stetig wachse, beweiße das Bad in der Altenburger Schule. Ein Gebäude mit 12 Warm- und 11 Brausebädern, das auch elektrische und römisch-irische Bäder vorsehe, würde, einschließlich der Utensilien z., rund 50.000 Mark kosten. Die Zahl derjenigen Häuser in Merseburg, die eigene Bäder-Einrichtung besäßen, könne man auf etwa 250

Stück schätzen, also etwa den sechsten Teil. Gedacht sei eine Gesellschaft, die Anteile zu 250 und 500 Mark nähme, deren Mitglieder die Vergünstigung hätten, zu ermäßigtem Preise, vielleicht zu 35 Pfennigen pro Warmbad, zu baden. Wenn man jährlich auf rund 70.000 Bäder rechnet, so würden nach Abzug sämtlicher Unkosten, Vergütung des Kapitals, Löhne der Angestellten u. s. w., noch immer etwa 3700 Mark übrig bleiben. Er schlage vor, die ganze Angelegenheit an eine Kommission zu verweisen, die das Weitere in die Hand zu nehmen hätte. — Herr Frauenheim ist gegen das Projekt; im Sommer sei in der Saale, im Winter in der Altenburger Schule Badegelegenheit genug, die letztere werde sogar von Herren benutzt, die sonst recht exklusiv seien. — Herr Salomon entgegnete, mit der Badegelegenheit in der offenen Saale sei es nicht so glänzend bestellt, wie Herr Frauenheim meine, man müsse die Abwässer, die die Beiseil mit sich führe und was vom Neumarkt-Friedhof komme, als Badewasser mit in den Kauf nehmen, und was das Volksbad in der Altenburger Schule anbelange, so werde es nur deshalb so stark frequentiert, weil eben nichts Besseres da sei, denn die Zustände der Anstalt im Schloßgarten seien auch nicht gerade als ideal zu bezeichnen. Man habe doch eine Anstalt mit schönen, luftigen Räumen, der Neuzeit entsprechend. Der Antrag, eine Kommission zu wählen, wird abgelehnt. Der Vorsitzende, Herr Richter, spricht Herrn Bauinspektor Salomon den Dank des Vereins für seine Mäßigung aus.

Die Kinderwagen auf den Promenadenwegen. Der nächste Punkt betrifft das Fahren der Kinderwagen auf den Promenadenwegen. Es kommt zu einer Debatte, an der sich die Herren Hirschfeld, Thiele, Gaudig und Günther beteiligen, und wird beschlossen, an die Polizei, bezw. die städtische Verwaltung heranzutreten, daß künftig die Promenadenwege für den Verkehr der Kinderwagen freigegeben werden, während sie auf den Bürgersteigen nicht fahren sollen.

Nach Leipzig per Auto, elektrisch oder Volkbahn?

Der nächste Punkt betrifft die Automobil-Verbindung von Merseburg nach Leipzig. Herr Zivil-Ingenieur Erfurt aus Leipzig stellte sich vor und führte aus, eine Privatgesellschaft habe vor, eine Automobil-Verbindung zwischen Merseburg und Lindenau herzustellen. Finanzsoll sei die Sache gesichert, sie werde etwa 100.000 Mark kosten. Wenn das „Merseburger Kreisblatt“ vor einiger Zeit geschrieben habe, so schnell wie man sich die Sache denke, gebe es denn doch nicht, so habe es unbewußt — nämlich in bezug auf die Technik — das Richtige gesagt, denn erstens fehle es bisher noch an der Erlaubnis des Herrn Landeshauptmanns und zweitens sei sich die unternehmende Gesellschaft über die Technik der einzustellenden Wagen bisher noch nicht schlüssig. Es gäbe eine ganze Anzahl von

Systemen der Automobile, die Unternehmern sei aber nicht gewillt, eins derselben anzunehmen, wolle vielmehr Wagen in Bestellung geben, die nach eigener Angabe gebaut werden sollten und alle Vorzüge der einzelnen Systeme in sich vereinigen. Vornehmlich werde sie Wert legen auf sehr starke Gummi-Bereifung, damit der Fahrende vor Stößen und Stauchen verschont bleibe und auf mit Federn versehene Kolsterfuge. Man werde also sozusagen II. Klasse nach Lindenau fahren, hin und zurück für je 1 Mark, Fahrzeit nicht ganz 1 1/2 Stunde, der letzte Wagen solle abends 1/2, 12 Uhr nach Merseburg abfahren, im Winter würden die Wagen geheizt, täglich sollten in jeder Richtung 10—12 Wagen verkehren. Wie er gehört, werde auch eine Verbindung der beiden Städte mittels elektrischer Wagen geplant, doch sei es nicht wahrscheinlich, daß eine solche dem Fahrgaste gleiche Vorteile bieten könne. Wenn man nun frage, ob Merseburg Vorteile durch die Auto-Verbindung haben werde, so müsse er dies unbedingt bejahen. Daß Merseburger in Halle kaufen, Hallenser in Leipzig, Leipziger in Berlin, Berliner in Paris, werde immer so bleiben, aber Merseburg dürfe darauf rechnen, daß es den größten Teil der Landbevölkerung östlich nahe Merseburg auf sich ziehe, die für 25 Pfennige hierher fahren würde und daß ferner die Leipziger an Sonn- und Festtagen sich in Merseburg einfinden würden. Die verschiedenen königl. sächsischen Behörden, welche in Betracht kämen, ständen dem Unternehmen sehr sympathisch gegenüber, von einer eigentlichen Konzeptions-Erteilung der preussischen Behörden könne man im vorliegenden Falle ja auch nicht sprechen, aber wegen Benutzung der Provinzialstraßen sei doch der Herr Landeshauptmann zu befragen. Wenn sich die Sache einbürgere und bewähre, so sei in Aussicht genommen, auch Gedächtnis, Marktförde usw. mit zu befördern. (Lebhafter Beifall.) Auf eine Anfrage aus der Mitte der Versammlung, ob einer der Anwesenden wisse, wie es mit der Volkbahn Merseburg-Leipzig stehe, die ja ganz gut neben einer etwaigen Auto-Verbindung bestehen könne, erwidert Herr Bau-Inspektor Salomon, diese Angelegenheit hänge zusammen mit dem Bau eines Zentralbahnhofs in Leipzig. Er hoffe, sobald dieser fertig sei, daß die Bahn gebaut würde. Auch er sei der Ansicht des Antragenden, daß Staatsbahn und Auto ganz gut neben einander bestehen könnten. Soviel er, ohne das Amtsgeheimnis zu verletzen, sagen könne, habe man bei der Provinzial-Verwaltung vielleicht noch manche Bedenken wegen etwa möglicher Unfälle der sonst die Straße benutzenden Fußgänger z., er hoffe aber, daß, sofern die Unternehmern wegen Sicherheit des Betriebes die erforderliche Garantie biete, nennenswerte Schwierigkeiten nicht erhoben werden würden.

Haushaltungsschule für erwachsene Mädchen.

Nach einem kurzen Referat des Herrn Bau-

inspektor Salomon wird eine Kommission gewählt, die sich mit der Errichtung einer Haushaltungsschule für erwachsene Mädchen zu befassen hätte. In diese Kommission werden gewählt die Herren: Salomon, Thiele, Rosenbaum, Frauenheim, Gaudig.

Die Ratswaage.

Herr Speiser legte ausführlich dar, welchen Vorteil die Geschäft- und Gewerbetreibenden von der Aufstellung einer Centesimalwaage seitens der Stadt haben würden. Es spreche mehrere Herren, Kaufleute und Gewerbetreibende, in bejahendem Sinne zu der Sache, doch wird beschlossen, dieselbe mit Rücksicht auf den neu zu erbauenden Unterbahnhof zu vertagen, weil bei der Aufstellung der Waage die Platzfrage mitzuprede.

Als Nachgericht — eine Ueberraschung!

Nachdem die Tagesordnung in vorgerückter Stunde erschöpft war, erbat sich noch Herr Rosenbaum das Wort, um mitzutellen, daß er von einwandfreier Seite gehört habe, die Eisenbahn-Direktion in Halle beschlisse, ihre Werkstätten von Halle zu verlegen. Es hätten sich denn auch bereits Scheidig, Deltwig und Götters um die Werkstätten bemüht, wahrscheinlich würde aber Merseburg, sobald es sich schnell meldete, mit seiner Werbung Erfolg haben. Es wird beschlossen, mit einem geeigneten Antrage des Vereins an die hiesigen Behörden heranzutreten. — Hiermit wurde die Versammlung geschlossen.

Provinz und Umgegend.

* **Lützen**, 29. März. In vergangener Nacht gegen 3 Uhr brannte in Zitzschen die Scheune der Witwe Scherenberg nieder. Es liegt anstehend Brandstiftung vor. — Am 27. d. entstand in Weichen ein Brand, dessen Entstehung auf Kinder, die mit Streichhölzchen spielten, zurückzuführen ist. Das Feuer konnte noch rechtzeitig gelöscht werden.

* **Stößen**, 29. März. In der jüngsten Stadterordneten-Sitzung beschäftigte man sich hauptsächlich mit der Frage der Befreiung der hiesigen Bürgermeisterei. Die Regierung hat den Gehaltsatz von 2000 Mk. genehmigt. Außerdem ist für eine Schreibhilfe noch ein Betrag von 300 Mk. auszuwerfen. Man hofft, daß die Stelle schon zum 1. Juli besetzt werden kann.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Vom Befinden der Kaiserin.

* **Berlin**, 30. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Heute (Montag) ist folgender Bericht über das Befinden der Kaiserin ausgegeben worden: In dem zufriedentstellenden Befinden Ihrer Majestät ist keine Veränderung eingetreten.

Kleider-Stoffe

in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur feinsten Art zu aussergewöhnlich billigen, festen Preisen.

Täglich Eingang von Neuheiten in Woll- und Waschstoffen.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Das Schieferdach des Kirchturms in Neuschberg soll umgedeckt werden. Nichtantant wollen kostenfrei Anschläge an den unterzeichneten Gemeindeführer bis zum 15. April d. Js. einbringen. Neuschberg, den 30. März 1903. Der Gemeindeführer. Feld, Pastor.

Bekanntmachung.

Das Mitnehmen von Hunden im Jagdrevier der Gemeinde Deths wird wegen Hundegifflung verboten. Der Jagdpächter. Hugo Vogel.

Agent gel. Vergüt. ex. M. 250.— mon. — Jürgensen & Co., Hamburg.

700,000 Mk. Institut- u. Stifffonds sollen auf Hypothek ausgeliehen werden. Meldungen an (765) H. Silberberg, Galtbergstadt.

Von einer Verwaltung sollen **Mk. 330,000** von 3 1/2 % an auf **Alter**, ev. auch zur II. Stelle, ausgeliehen werden. Offerten an D. K. 2, postlagernd Raumburg a. S.

Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermieten.

800,000 Mark Stifffonds sollen, pro 1903, von 3 1/2 % an auf **Alter** ausgeliehen werden. Meldungen (ohne Agenten) erb. an **Hausenkein & Bogler, Magdeburg u. E. H. 92**

Das Wohnhaus mit Garten Altenburger Schulplatz 3 ist zu verkaufen. Näheres im Laden a. d. Stadtkirche 2.

Wohnungen zu vermieten: Neuestraße 1, Mansarde, neu repariert, 200 Mk. — **Weißer Rauer 21**, I. u. II. Etg., bessere Ausstattung, 320 u. 300 Mk., per 1. April. (518) **Fr. Dietrich, große Ritterstraße 17.**

Eine Wohnung zu vermieten. 2 Stuben, 2 Kammern, Entree. (759) **Lindenstraße 13.**

Die Hälfte der I. Etage Gothardstraße Nr. 3 ist 1. Juli beziehbar. Besichtigung: Vormittag. (566)

Wätsverträge vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Ein Hausbursche zum sofortigen Eintritt wird gesucht (773) **Bahnhofstraße 10.**

Oberaltenburg 5, hinter der Wasserfont, ist die **Barterre-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten.

Junger Kaufmann sucht per 6. April schön möbl. Zimmer mögl. mit Mittagstisch. Nähe Neumarkt bevorzugt. Genaue Off. mit Preis unter S. K. 560 an. „Invaliden-dank“ Dresden zu senden. (763)

Einen Lehrling sofort gesucht **R. Baumann, Bäckermeister, Steinstraße 770)**

Leipzigerstrasse 100, part., I. u. II. Etage.

Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 100, part., I. u. II. Etage.

Kleiderstoffe
 Volles und Etamines in neuesten Farben
 Voile mit Noppen
 Voile mit Bordüre
 Kleiderstoffe im engl. Geschmack
 Satins u. Kammgarne
 Schwarze Kleiderstoffe
 Elfenbeinfarb. Kleiderstoffe.
Blusenstoffe.

Halle S.
Saison-Neuheiten!
 Reichhaltigste Auswahl
 aparter Neuheiten in allen
 Preislagen bei solider
 Bedienung.
Seiden-Stoffe.

Konfektion.
 Jacketts
 Paletots
 Pelserinen
 Reismäntel
 Kostüme
 Kostüme-Röcke
 Blusen
 Unterröcke
 Morgenröcke.
Kindergarderobe.

Anfertigung von Kostümen und Jacketts. — Besätze. — Muster- und Auswahlsendungen nach auswärts.

(797)

Achtung!

Da ich mir in Halle ein Ladengeschäft eröffne, habe ich großen Warenbedarf und zahle die höchsten Preise für gut getragene **Zivil- und Militärgarderobe. Ganze Nachlässe.** Bestellungen bitte per Post zu richten an
Koppel, Halle a. S.,
 H. Klaus-Str. 6.

3 1/2 % Blauener Stadtanleihe

unföndbar bis 1913.
Zeichnungen zu 100 3/4 % nehmen wir bis 3. April mittags entgegen.

Grünthal & Hergt,
Bankgeschäft. (779)

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Circus Drexler,

Merseburg, auf dem Kinderplatz!
 Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr,
große Gala-Gröfnungs-
Vorstellung

mit einem für hier noch nie vorher gesehenen Programm.

Sonnabend, den 4. April, abends 8 Uhr,

Grosse brillante Vorstellung.

Bei jeder Vorstellung ein neues Programm.

Die Waldersee-Quadrille

geritten von 8 Damen und 8 Herren in Original-Prachttunformen europäischer Staaten. Feiner:

Die Non plus ultra Meister-Dressuren

vom Direktor W. Drexler, sowie in jeder Abendvorstellung:

Neu! Sensationell! **Zum Schlusse:** Neu! Sensationell!

Die Buren.

Historische Kriegsepisode aus dem Transvaalkrieg, nach einem Original und inszeniert vom Direktor Drexler.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als: An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Conto-Corrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Creditbriefe auf auswärtige Plätze

W. Drexler, Direktor und alleiniger Besitzer.

Alles Nähere durch die Tageszettel. (778)

Hallescher Bankverein

Halle. von Kulisch, Kaempff & Co. Halle.
Aktien-Kapital 9.000.000 Mark.
Reserven ca. 2.129.000 Mark.

Hiermit gestatten wir uns, unsere **Tresor-Einrichtung** mit Stahlkammer und vermietbaren Schrankfächern, sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von geschlossenen Depots jeder Größe (für Wertgegenstände, Silber, Pretiosen) geeigneter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt. Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als: An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten, Conto-Corrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung, Creditbriefe auf auswärtige Plätze

bestens empfohlen.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Grosse Steinstrasse No. 75.

Zur Ausführung von (192)

Massagen

bringen sich in empfehlende Erinnerung

Albert u. Anna Mischor, Markt No. 13.

Feinsten Aufschnitt, garnierte Schüsseln, italienischen Salat, Süßkotelettes, Weinsülze, sowie alle besseren Wurst- und Fleischwaren empfiehlt

Ernst Hoinkis, Leipzigerstr. 15.
Bitte genau auf meine Firma zu achten. (780)

Konfirmanden- Handschuhe u. Kravatten

empfehlen die Handschuhfabrik von **C. Zeigermann,** Burgstraße 11. (760)

Schampoing

(Amerik. Kopfwäsche) unentbehrlich für jede Dame. (677)

Reinigt die Kopfhaut und entfernt das Fett aus dem Haar.

Franz Wahren, Herren- u. Damen-Friseur, Dom No. 1.

Klettenwurzel-Haaröl,

feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben u. beseitigt die löstigen Schuppen, a. Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt **Otto Werner,** Günst. Lots Nachf. (393)

Zur **Frühjahrsplantation** empfiehlt in kräftiger Ware **Goldlack, Stiefmütterchen, Vergissmeinnicht, Nelken**

Otto Lippold, Büraergärten. (760)

Donnerstag Abend empfiehlt **Kaldaunen**

Rob. Reichhardt. (771)

Frische **Matta-Kartoffeln** hochfeine engl. **Matjesheringe** frischen **Denwälder Waldmeister** russischen Salat echten **Magdeburger Saurofost** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

ff. Scheidenhonig und Schleuderhonig

verkauft Lehrer **Kuntzsch,** Marktstr. 7, II. Etg. (772)

Steck- u. Speisezwiebeln offeriert billigst **Otto Lippold,** Büraergärten. (759)

Berechtigte sechsklassige Landwirtschaftsschule Dahme (Mark).

Einjährigen - Zeugnisse, Fremdsprache nur Französisch. Obertertiaer können in Klasse II eintreten. Aufnahme **Donnerstag, den 16. April früh 7 Uhr.** Auskunft erteilt Direktor **Prof. Hoff.** (28)

Städtetheater Halle a. S. Mittwoch, 1. April, abends 7 1/2 Uhr: **Götterdämmerung.**

Preussischer Beamtenverein. Mit dem 1. 4. l. Z. sind die Eintrittskarten für die Vorstellungen des Hall'schen Stadttheaters bis zum Kaufpreise von 1,50 M. mit 5 Pfg., über 1,50 M. mit 10 Pfg. städtischer Biletsteuer leitens der Stadt Halle belegt worden.

Die Biletsteuer wird beim Umtausch der Karten an der Theaterkasse erhoben. (702)

Der Vorstand.

Kaufmännische Fortbildungs-Schule.

Der neue (26.) Kursus beginnt **Sonnabend, den 18. April cr.** Anmeldungen nimmt entgegen **H. Grempler,** Lehrer. (752)

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Bestellungen auf importierte **Stufkohlen** werden bis zum 1. Mai auf dem Rgl. Landratsamte entgegengenommen. Die Bedingungen werden im Bureau der Kreis-Feuer-Sozietät mitgeteilt. (500)

Sportwagen, reizende Neuheiten, große Auswahl.

Otto Bretschneider.

ff. Moitrich a. Rhod 18 Pfg. (699 bei **Carl Herfurth.**)

Bohne vom 1. April ab Halbmondstraße 1 Franz Spott, Dienstmann.

Weissentelserstr. 2 find eine Wohnung mit Garten und Zubehör, auf Wunsch mit Pferde stall und Remise, sofort bezugsbar, und eine Wohnung mit Garten und Zubehör, im Oktober bezugsbar, zu vermieten. Beschichtigung von vorm. 10 Uhr ab, außer der Mittagszeit von 12-2 Uhr, jederzeit. (537)

Eine Wohnung mit Garten und Badeeinrichtung per 1. Oktober zu vermieten. Preis 550 Mark. **G. Winter.**

1. Etage kleine Ritterstraße 2b bisher von Herrn Dr. Witte bewohnt, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. (3066)

Wegen Erkrankung des jetzigen Mieters ist die **Barterwohnung Bismardstraße 3** anderweitig zu vermieten. Dieselbe kann sofort bezogen werden. **Dr. Gwallig.**

O. Fritze's Bernstein-Fussboden-Lackfarbe

Marke: „Frauenlob“ trocknet in 4-6 St. glas hart und giebt hohen Glanz. **Emaillefarbe, weiß,** trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum Anstrich von Türen, Fenstern etc., **Oelfarben** in allen Mäncen, reich trocknend und nicht nachstehend,

Leinölfirniss, gar. rein, **Möbellack, Federlack, Gultack,**

Siccativ, Terpentinöl u., Bohnerwachs, Bronzen, Schablonen für Maurer,

Pinfel in großer Auswahl empfiehlt billigst **Adler-Drogerie**

Wilh. Kieslich, Entenplan. (687)

Neuheiten in Sonnenschirmen und Bezügen

in großer Auswahl von 1 Mark an. Auf Wunsch in 1 Stunde.

Glacé-Handschuhe von 1,25 Mk. an.

Zwirn-Handschuhe von 25 Pfg. an.

Ww. Marie Müller, Burgstraße 22.

2 neue, erstklassige **Fahrräder**

verkauft, um damit zu räumen, wesentlich unter Selbstkostenpreis. **Otto Bretschneider,** Eisenm.-Handlg.

Garcon-Wohnung.

Ein besser möbl. Zimmer mit **Rabinct** in ruhigen Hause ist per sofort zu vermieten. (668)

Halleische Str. 32, part.

Nettopreise einzelner Artikel

für

Barbiere

Feisierkamm „Herkules“	Dgd. 5,70
„ Drachen	Dgd. 5,00
„ Simson braun	Dgd. 4,50
„ Geyllent	Dgd. 6,40
„ Herkules	Dgd. 9,00
lackierte Haarnadeln Pfd.	32 Pf.
blaukästl. „	8 9 10
	Mille 90 Pf.
Lochennadeln	Mille 34 Pf.
„ Preziosa	Mille 135 Pf.

Seifentücher

in verschied. Größen und Qualitäten.

Buchbinder

M. & E.-Stoffwäsche,
Düppendgabe z. „1 Großpreis“,
Charles, Franklin, Schiller,
Gloria B, Lincoln B,
Herzog und Costalia zum
„5 Großpreis“,
leinene Bänder, Festzwirne zc.

Gärtner

Bindezwirne, Kranzhänder etc.
Auf Wunsch Sonderofferte!

Händler

Extremadura M. H.

	1	2	3	4
geb. Pfd.	1,90	1,90	1,98	2,12
	5	6	7	8
geb. Pfd.	2,22	2,42	2,52	2,65

roh: entsprechend
Fädelgarne: „
Vorwerk's 75 Ctm. 90 Ctm.
Klofbünde Dgd. 3,40 4,00

Hollenzwirne,
40 Meter auf Holzrollen, Carton 1,33
Korsettmechanik,
einfache Dgd. 57 Pfg., doppelte Dgd. 75 Pfg.
Bänder, Nadeln zc.

Wollgarne billig!

Modistinnen

Gutdraht, Pac. = 10 Ringe a 50 Gr.

54 Pfg.	90 Pfg.
Drahtband 5 1/2 Meter	Pac 1/2 Dgd. 44 Pfg.
Stechnadeln Ia Messing	104 105 106
Pfd. 1,15	1,12 1,12

Sattler

Leinene Markfienenschur
Dgd. 20 Meterstück

	5	6	7
roh	3,30	3,60	4,00
creme weiß	3,75	4,30	4,80
farbig			5,80

Leinene Markfienfranze mit roter Kante
4 5 6 Ctm.
Et. 25 Met. 4,70 5,20 6,00
Baumwollene Dreiffranze, Gurte zc.

Schneider

Hofenschonerband m. Rand 20 m 76 Pfg.
Schneiderkreide fortirt 100 St. 90 Pfg.
Ia Stahlhofenknöpfe weiß, gelb, blau,
klein, groß

Groß 50	53 Pf.
Steinmüßknöpfe Ia schwarz	
22" 27"	
glatt Dgd. 8	11 Pf.
fein gerippt	9 12 Pf.
	22" 30 Pf.
gemustert Dgd.	10 18 Pf.
	23" 28" 32" 36" 40"
	4 Loch 9 13 18 25 31

Anprobiernadeln „Fiz“
Hofen- und Westenschmalen,
Seide, Chappe, Streifenlein,
Lajden- und Kermelfutter,
Westenrücken, Clotz,
Reitenhengel zc.

Schuhmacher

Schnürsenkel, gute Eigengarnqualität
50 70 90 110 Ctm.

Groß 1,05 1,50 1,90 2,30

auch leder- und juchtenfarbig
Schuhknöpfe 4" schwarz

Groß 12 Pfg.
Schuhknöpfe kleine Dgd. 5 Pfg.
große Dgd. 9 Pfg.

Schneiderinnen.

Tailenverschlüsse

Sirene	Dgd. 95 Pfg.	mit Fischbein	Dgd. 1,75
Fortuna	Dgd. 1,25 Mf.	Gloria Ia.	Dgd. 1,90
		Minerva	Dgd. 2,00

Schweissblätter

Perfekta	Dgd. 4,70	Ambassador	6,00 7,10 8,20
Blausenschutz	Dgd. 5,00	Canfield	6,50 8,00 9,50
Coontinental	Dgd. 5,00	The Gem.	Groß 65 80 92 Mf.
Sonne	Dgd. 2,10	Featerwight	52 65 78 Mf.

und verschiedene andere.

Druckknöpfe

Solide	Groß 1,00	Juwel	Groß 1,25
Globus	Groß 1,65	Invisible	Groß 2,80

Stehkrageneinlagen

Favorita (Vorös)	4	5	6	7	Ctm.
	25 Meter	2,75	3,25	4,00	5,00
mit durchbr. Rand	25 Meter	2,70	3,40	4,00	
Vorwerk, glatt Ia		4,25	5,00		

Haken und Oefen, Festgarn, Tailenbänder, Nähmaschinenadeln, Nähadeln, Besätze,
Spitzen, seidene Bänder, Knöpfe, Futterstoffe, Seidenstoffe zc. zc.

Steter Eingang von Neuheiten!

Auf Wunsch Vorlegung meiner Muster in Besatzartikeln zc.
durch eine meiner Verkäuferinnen.

Tapezierer

Gardinenband 50 Meter 4,70 Mf.
Markfienenschuren u. Franzen baumwollene
Dreiffranzen zc.

Tischler

Ia Möbelschur 100 m 8 Mf.
Cöperbänder,
Schirtungs etc.

Weißnäherinnen

Gestifte Wäschbuchstaben
einfache Groß 18 Pfg.
doppelte Groß 28 Pfg.
Zahlen Groß 18 Pfg.

C.-L.-Zeichengarn
16 Knäule a 1 gr. 33 Pfg.

D.-M.-C.-Stützarn
2 Dgd. Carton weiß 85 Pfg.
blau 1,00 Mf.
i'rot 1,28 Mf.

Gemdenknöpfe;
Nickel, Celloid, Zfch. leinen, bw. und
leim. Kranz, Wiener
Bänder, Ligen, Gemdenknöpfe,
Witragestoffe, Stiderein,
Schürzen- und Wäschbesätze zc.

Ferner empfehle:

Korsetts in einigen **40** Qualitäten. **10** Fabrikate.

Gardinen, neuer Eingang.

Handschuhe, Strümpfe, Unterwäsche, Schürzen, Taschentücher,
Kragen, Manschetten, Serviteurs, Chemisets, Oberhemden,
Sporthemden, Sweaters, Kravatten, Hosenträger.

Trauer- und Frühjahrs-hüte, entzückende Neuheiten.

Tapissieric-Artikel.

G. Brandt, Merseburg,
Gotthardtstraße 12-13.

5 Prozent Rabatt.

5 Prozent Rabatt.

777)

Einkauf mit 170 gleichen Geschäften. vertreten in 170 deutschen Städten.

Beilage zu Nr. 77 des „Merseburger Kreisblatts“.

Mittwoch, den 1. April 1903.

Verwaltungs-Bericht der Kreispartasse pro 1902.

Am Schlusse des Jahres 1901 betragen die Einlagen 2,921,858 M. 60 Pf. im Jahre 1902 wurden eingezahlt 550,501 „ 94 „ und Zinsen zugeschrieben 77949 „ 04 „

wieder abgehoben sind	3,550,309	58	„
so daß ult. 1902 verbleiben	419,190	47	„
gegen das Vorjahr	3,131,119	11	„
mehr	2,921,858	60	„
Die Aktiva betragen	209,260	51	„
davon ab die Einlagen	3,462,645	20	„
bleibt Reservefonds	3,131,119	11	„
Merseburg, den 28. März 1903.	331,526	09	„

Surator der Kreispartasse.
Graf v. Hausenville.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis der Kassenmitglieder, daß vom 1. April d. Js. ab die Herren **Dr. Benner**, **Dr. Weinreich** und **Dr. Witte** als Kassenärzte angestellt sind. Wir haben deshalb 3 Kassenbezirke errichtet und zwar ist:

I. Herr **Dr. Benner** Kassenarzt für die Ober- und Unteraltenburg nebst Nebenstraßen, am Klausentor, Altenburger Schulplatz, Pölter, Damm-, Marten-, Leichstraße und alle nördlich von diesen Straßen belegenen Stadteile, Dom, Domplatz, Grünestraße, Reitbahn, Brauhof, Brauhaus, Schulstraße wohnenden und für sämtliche auswärtige Mitglieder.

II. Herr **Dr. Weinreich** Kassenarzt für die Gotthardsstraße, vor dem Gotthardsthor, Entenplan, an der Stadtkirche, Mälgers, Apotheker-, Burg-, Oberburgstraße, Delgrube, Tiefer Keller, Milchinsel, Brühl, Windberg, Güterstraße, Hofmarkt, Fischer-,

Saal-, Mühlstraße, Borwerk, Kurzstraße, Neumarkt nebst Nebenstraßen, am Neumarktstör, in Venenien, Amtshäuser und an der Leipziger Straße wohnenden Mitgliefern.

III. Herr **Dr. Witte** Kassenarzt für die Breite-, Oberbreite-, Schmalestraße, an der Geißel, Sand, große und kleine Sigtstraße, Sigtberg, Margarethen-, Hirtens-, Kreuzstraße, Seitenbeuel, Markt, Johannis-, Preußer-, große und kleine Ritter-, Halbmond-, Wagnerstraße, vor dem Sigtort, Leunaer-, Weihenfelder-, Raumburger Straße und den Verbindungsstraßen der Leunaer- und Weihenfelder Straße wohnenden Mitglieder.

Die Vorschriften über die Krankmeldung, das Verhalten der Kranken und die Krankenaufsicht sind nicht geändert. Jedes erkrankte Kassenmitglied hat sich unter Vorlegung des Quittungsbuches bei seinem Bezirksarzt zu melden. Wer sich nicht von dem Arzte seines Bezirks, sondern von demjenigen eines anderen Bezirks behandeln lassen will, muß dies zuvor bei der Kassenverwaltung (Mathaus 2 Tr.) anzeigen.

Ein Wechsel des Arztes während der Dauer der Krankheit ist nicht gestattet.

Bei Bezug von Medikamenten ist den Mitgliedern die Wahl unter den hiesigen Apotheken frei gestellt.

Merseburg, den 24. März 1903.
Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

Provinz und Umgegend.

* **Weihenfels**, 29. März. Freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt hat sich der Viehhändler, frühere Restaurateur **Thiele** von hier wegen Wechselfälschungen. Er war seit Donnerstag verschwunden.

* **Raumburg**, 29. März. Der Buchbinder **Flößel** hier selbst hat sich und seine beiden Kinder im Alter von acht und zehn Jahren heute durch Gasvergiftung getötet.

* **Wengelsdorf**, 29. März. Vorgefien feierte der hiesige Schuhmachermeister und Amtsdienner **August Meyer** mit seiner Ehefrau in voller Müstigkeit im Familienkreise die goldene Hochzeit. Das würdige Paar erhielt an diesem Tage außer zahlreichen Glückwünschen und Geschenken auch die Kaiserliche Spende im Betrage von 30 M. Heute nachmittag begab sich das Aibelpaar in feierlichem Zuge, gefolgt von Kindern und Enteln, unter Glockengeläut in das Gotteshaus, wo es in Gegenwart der zahlreich versammelten Gemeinde und Gutsferrschaft nach einer erhebenden Feier eingeeignet wurde.

* **Rahmitz**, 26. März. Eine interessante Jagd wurde von Leipziger Jagdpächtern im hiesigen Auengelände, das auch herrlichen Waldstand aufweist, mit einem H u veranstaltet. Durch wohlgezielte Schüsse wurden verschiedene Raubvögel, namentlich Falkenarten, erlegt.

* **Bitterfeld**, 27. März. Im benachbarten **Sandersdorf** fiel gestern das anderthalbjährige Kind des Arbeiters **Türschmann**, als die Mutter ihm auf wenige Augenblicke den Rücken gewandt hatte, in die Zaungrube und ertrank.

Kleines Feuilleton.

* **Vor übermäßigem Zudrange zum Studium der Mathematik** wartet im Auftrage der deutschen Mathematiker-Vereinigung Prof. Dr. P. Stäckel-Kiel. Er schreibt: „In letzter Zeit ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß in Preußen Mangel an Kandidaten für das höhere Lehramt herrsche und es sich empfehle, diesen Beruf zu wählen. Das mag für Philologen und Historiker zutreffen, bei den Mathematikern steht es insofern anders, als die gegenwärtig allerdings recht günstiger Ausichten sich in kurzer Zeit erheblich verschlechtern werden. Während die Anzahl der Studenten der Mathematik an den preussischen Universitäten im Sommerhalbjahre 1863 bloß 178 betrug, ist sie nach

von der Deutschen Mathematiker-Vereinigung angestellten Ermittlungen im Sommerhalbjahre 1900 auf 804, im Sommerhalbjahre 1902 gar auf 1206 gestiegen. Auf der anderen Seite beträgt der jährliche Bedarf an Lehrkräften mit Mathematik als Hauptfach für die höheren Schulen Preußens höchstens 70. Bedeutet man nun, daß nicht jeder Student sein Ziel erreicht, daß ferner eine größere Anzahl von Mathematikern in anderen Berufen, wie Lebensversicherung, Technik usw. Unterkunft findet, so wird die nötige Anzahl der jährlich in dieses Studium Eintretenden auf etwa 120 zu schätzen sein, woraus sich, bei fünfjähriger Dauer des Studiums, eine Normalzahl von etwa 600 für sämtliche Studenten der Mathematik ergibt. Bei der 1900 herrschenden Studentenzahl werden daher in einigen Jahren die Lücken ausgefüllt und bald darauf Ueberfluß an anstellungsfähigen Kandidaten vorhanden sein.

* **Die verloren geglaubten Briefe Bismarcks**, welche derselbe während des deutsch-französischen Krieges an seine Gattin richtete, etwa 70 an der Zahl, haben sich wieder aufgefunden. Geschieben in den weltgeschichtlich bedeutendsten Augenblicken, hingeworfen im Sturm und Drang des Feldlebens, oder auch einmal in einer stillen Stunde abgesetzt, in der den Abgegebenen das Heimweh übermannte, sind diese Briefe, an die ihm teuerste Person gerichtet, für alle, die sie nun lesen dürfen, das schönste Andenken an den Unergründlichen. Eine Auswahl der Briefe veröffentlicht die „Gartenlaube“ schon in ihren nächsten Nummern und Heften. Wir sind in der Lage, mit Autorisation der Verlagsbuchhandlung den nachstehenden Brief unsern Lesern mitzuteilen. Homburg 8. Aug. 70. M. in liebes Herz! Gestern abend trafen wir hier mit Eisenbahn aus Mainz ein. Bei Kaiserslautern hat Eigenbrod (Kanzleidner), der mit den Wagen voraus war, unsere Dragoner gesehen und ihnen eine halbe Dufft appliziert. Lebensmittel knapp, Platz noch mehr. Ich lege mit Carl, 90 Soldaten

und vielen Reitknechten in einem engen Hause, getrennt von den Räten pp. Es ist wahrhaft empörend, wie die fürstlichen Zuschauer jeden Platz wegnehmen und Koon und mich nötigen, unsere Arbeitskräfte zurückzulassen, damit diese zuschauenden königlichen Hoheiten mit ihren Dienern, Pferden und Adjutanten Platz finden! Ich begreife Deinen ziemlich unchristlichen Schimpf- und Klagebrief ohne Datum nicht, den ich gestern hier bekam. Ich schrieb Dir aus Mainz 3 Mal eigenhändig und telegraphierte 2 Mal. Dies ist mein 4ter Brief, und gestern abend ging das 3te Telegramm in Folge Deines Briefes ab. Ueber London heißt es heut, es sei in Paris unruhig geworden. Unsere Siege kommen ihnen dort nach dem furchtbaren Lügen und Prahlern allerdings sehr unerwartet. Man erfährt auch hier schwer, wie die Gefechte genau verlaufen sind; etwa 8000 Gefangene und einige 40 Geschütze, ohne die sechs Mitrailleurten, haben wir. Nur das gefehn selbst die Franzosen ein, daß unsere Leute sich wie die Helden schlagen „au élan irrésistible“, und dabei stets gegen stiele und verhängte Höhen. Ich habe ihnen nur zu große Todesverachtung vorzuwerfen, und deshalb hat die arme Infanterie schrecklich verloren, namentlich Offiziere, und unter ihnen besonders Stabsoffiziere. Im Wettstreit zwischen Bayern und Preußen, oder zwischen 1. 2. 3ter Armee gehn sie drauf, als wärs ein Wettlauf zum Scherz. Die Bayern schlagen sich vorzüglich, grade wie unsere. Unser guter Senfft ist geliebter, ich glaube bei Weihenburg. Koons jüngster leicht am Bein verwundet. Die Kavallerie ist sonst weniger exponiert und hat nicht den 20ten Teil der Verluste wie die Infanterie, die sich das bergseiterartige Drauffürzen auf den Feind doch abgemöhnen muß, denn so gutes Blut wie das unrer Soldaten ist selten in der Welt. Hier ist nichts als Himmel und Sachsen, die sehr zornig sind, daß sie nicht an den Feind kommen. Ich umarme Dich und Marie. Dein treuester v. B.

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(12. Fortsetzung.)

„Sind sie gestiegen?“ frug Margarete gespannt.

„Na dös net gerad. I wollt Sie eher fragen, ob's jetzt net vielleicht verkaufen möchten, denn leider san's, seit einer Wochen immer mehr im Kurs gefallen; es sind schon fünfzehn Prozent, um die's heruntergegangen sind, und da wollt ich nur gerad fragen, ob's net lieber verkaufen, denn niemand weiß, wo das hinaus soll.“

„I, da hätte ich aber einen Verlust von fünfzehnhundert Mark,“ entgegnete die junge Frau, indem sie erblickte. „Man verkauft doch nicht, wenn man um fünfzehn Prozent teurer eingekauft hat.“

„Schaun's, gnä Frau,“ verlegte der Makler, „es ist aber so eine Sach. Die Bahn hat nämlich die Konzession zur Verbindung mit der Zentralbahn nicht erhalten, sondern ist vorläufig abgkühl ig beschieden. Infolgedessen wird der Verkehr auch ein viel geringerer sein im ersten Jahr, als man gerechnet hat. Und deshalb sind sie natürlich auch so gefallen. Wann's jetzt verkaufen, so retten's vielleicht noch die Hauptsach, ehe die Aktien noch mehr fallen. Und den Kooanen Verlust von eintausendfünfhundert Mark, schaun's gnä Frau, den bringen's mit an vorichtigem Börsenspiel schon wieder ein. I werd's schon so einrichten, daß Sie was gewinnen.“

„Mein, nein!“ erwiderte Margarete ängstlich, „spielen will ich auf keinen Fall. Mein Mann ist dagegen, und er geriete gewiß außer sich, wenn er es erfähre. Wie konnten Sie mir nur die Aktien empfehlen, wenn sie in so kurzer Zeit schon so tief heruntergegangen sind!“

Herr Bregl nahm einen Ausdruck tiefer, schmerzlicher Betroffenheit an über den Vorwurf, der in diesen Worten lag. „Wie ich das gekonnt hab? Ja, gnä Frau, Sie wollten ja durchaus selber! Bestinnen's Ihnen doch

mal, ob ich net gesagt hab, Sie möchten ja Ihre guten Papiere behalten: Aber wer hat meinen guten Rat net befolgt? Ja, gnä Frau, wenn's so kommen, da wär's ja gleich besser, wir machten gar keine Geschäfte zusammen, denn wo soll denn das Vertrauen herkommen, wenn's gleich beim ersten Kooanen Verlust auf mich die Schuld schieben? Dann wär's doch besser, Sie gingen in eins von dene großen Bankhäusern, wo's die hohen Provisionen zahlen müssen, aber auch niemals eine Gelegenheit haben, in die richtigen Verhältnisse der Börse selbst eingeweiht zu werden, daß Sie sich selber ein Urteil bilden können. Und hab ich denn net Ihr Bestes gewollt? Als ich Ihnen zu den Ostgalizier riet, da war die beste Aussicht, daß die Verbindung mit der anderen Bahn zu stände käme, und fam's so, so stiegen am anderen Tage die Aktien vor 80, wie Sie gekauft haben, gleich auf pari, und Sie konnten mit einem Gewinn verkaufen oder auch die Papiere behalten! Ach, mann's wüßten, gnä Frau, was ich erst für Verluste bei der Sache gehabt habe, da würd'en an Einsicht haben und mir helfen meinen Kummer zu tragen über das, was ich eingebüßt habe!“

Die letzten Worte sprach Herr Bregl mit dem Tone eines treuen Ehemannes, der von seiner Frau verlangt, daß sie Freud und Leid mit ihm trage. Zwar, es war kein Wort wahr von den Verlusten, die er gehabt haben wollte, er hatte es bloß übernommen, für eine große Wiener Maklerbank, deren stiller Vertreter er in Wirklichkeit war, und von der er seine Anweisungen erhielt, die Ostgalizier unter die Lute zu bringen, und dabei hatte er seinen Prozentgewinn sicher und ruhig eingesteckt. Aber er liebte es, seinen Klienten gegenüber die Rolle eines Mannes zu spielen, der mit ihnen gemeinsam seine Geschäfte macht und bei allen Verlusten, die sie erlitten, sich selbst als beteiligt darzustellen. Er lebte in solchen Fällen in einem fortwährenden Widerspruch zwischen seiner eigenen Gewinnsucht, die aus dem Unglück anderer ihren Nutzen herauskühlug, und dem natürlichen Mitleid, das er für seine Opfer hegte.

Eine junge Hausfrau, welche einem Fuhr zum ersten Male den Puls umdreht, kann nicht mitleidiger und gefühlvoller sein, als Herr Bregl es mit denen war, die infolge seiner Ratschläge Verluste erlitten. Der Ausdruck dieses Mitleids war nun fast regelmäßig, daß Herr Bregl sich selbst gemeinsame Verluste mit seinen Kunden andichtete, zumal er dabei die Erfahrung machte, daß dies die Opfer einigermaßen tröstete und sie zu neuen Geschäften mit ihm geneigt erscheinen ließ.

Margarete fühlte sich etwas getröstet, als sie hörte, daß Bregl die gleichen Verluste haben wollte, wie sie, ja, sie hegte mit dem Manne sogar selber Mitleid. „Ist es möglich,“ sagte sie teilnahmenvoll. „Sie haben auch bei den Papieren eingebüßt?“

„Ach ja, freilich, meine liebe Frau von Häußinger. Und dabei ist die Sache für unser amen ja noch weit riskanter, als für Sie, denn i hab Weib und Kind dagaam; bei mir schränken gleich alle mit und müssen sich einschränken, wann ich an solchen Verlust erleide. Denn wissen, gnä Frau, es ist ja ganz schön, wenn man a Geld hat, aber eigentlich ist's a Martyrium, etwas zu haben, wo man doch nie weiß, wo man's hat, und ob man's noch hat, weil andere mit unserm Gelde arbeiten. Das ist eben die Börse, und es hilft halt niz, als daß man dös Leben erträgt, wie's einem unser Herrgott zugehacht hat.“

Bregl sprach die letzten Worte mit einem solbungsvoollen Tonfall seiner Stimme, als wollte er die junge Frau über die Ungewißheit und Unsicherheit alles menschlichen Daseins trösten. Margarete fragte indessen, da sie ganz mit ihren Rechnungen beschäftigt war und daher nicht recht auf die Worte des Maklers gehört hatte: „Ist denn gar keine Aussicht, daß die Galizier sich erholen? Könnte man nicht abwarten? Wenn die Bahn im übrigen so solid fundiert ist, so kann sie doch nicht noch weiter zurückgehn?“

(Fortsetzung folgt.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

